

Vorwort

Autor(en): **Halter, Matthias**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **108 (2017)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Die Schlacht (am kalten Buffet) ist geschlagen – das 125-Jahr-Jubiläum unseres Vereins würdig gefeiert. Es war ein schönes und gehaltvolles Vereinsjahr, zu dessen Höhepunkten auch die wie immer bestens organisierte Burgenfahrt ins Berner Oberland und die reges Besucherinteresse auslösende Weihnachtsausstellung über das Thema der «Klosterarbeiten» gehörten.

Dass dem ausgelassenen Fest der sprichwörtliche Kater eben nicht immer zwangsläufig folgt, dafür zeugt die vorliegende Doppelseite des Historischen Neujahrsblatts. Wir machen dort weiter, wo wir letztes Jahr aufgehört haben. Wohl lassen wir den Festakt noch einmal Revue passieren mit dem Festvortrag von Prof. em. Dr. Urs Altermatt zum «Faszinosum Bruder Klaus von Flüe». Auch darf die Grussadresse von Landammann und Vorsteher der Bildungs- und Kulturdirektion Beat Jörg nicht fehlen. Der Kanton Uri gehört zu den verlässlichsten und grössten Geldgebern des Vereins. Mehr noch: Über die bestehende Leistungsvereinbarung hinaus strömt uns immer wieder höchstes Wohlwollen und kritisch-anregende Unterstützung entgegen. Wir schätzen uns glücklich, so umsorgt zu sein, ohne vereinnahmt zu werden.

Zu den weiteren Schwerpunkten dieses Heftes gehören aber vor allem die beiden fundierten Beiträge zum landwirtschaftlichen Erbe, das den Kanton Uri bis heute so nachhaltig geprägt hat und in der helvetischen DNA trotz Dienstleistungsgesellschaft und der rasanten Entwicklung der Digitalisierung immer noch stark enthalten ist. Rolf Gisler-Jauch zeigt in einem Artikel über das Rindvieh in Uri, wie sich die Tierbestände und die Ansprüche an die Tiere im Laufe der Zeit gewandelt haben. Hans Stadler-Planzer behandelt in seinem Artikel den Gruonwald, eine gemeinsam von den Bürgergemeinden Altdorf, Bürglen und Flüelen verwaltete Allmend.

Auch die zwei Beiträge aus dem Vereinsleben – Walter Bär-Vetsch schreibt über Klosterarbeiten, Ulrich Köchli schildert die Geschichte der Burgenfahrten – dürfen nicht unerwähnt bleiben, da sie exemplarisch für das Engagement der Vereinsmitglieder stehen.

Zuletzt noch ein Gedanke, der sich von der Melancholik vergangener Jubiläen – «Es war halt doch ein schönes Fest» – zwar lösen will, aber dennoch noch einmal in die Vergangenheit führt. Die Rede ist von der Vereins- und Pressefreiheit, den urliberalen Errungenschaften des 19. Jahrhunderts, die sich auch in der Verfassung unseres Bundesstaates niedergeschlagen haben. Ohne diese Grundfreiheiten könnten wir uns heute nicht ungezwungen und fernab behördlicher Kontrolle im Historischen Verein versammeln. Die Herausgabe einer nicht staatlicher Zensur unterworfenen Publikation wie dem Historischen Neujahrsblatt wäre undenkbar, ja latent gefährlich, da sich unvoreingenommene historisch fundierte Aufarbeitung und Aufklärung nicht mit dem obrigkeitlichen Wahrheitsanspruch vertragen würden. Im Zeitalter der Manipulation, Fake News und universeller Berieselung in den Social Media immer wieder ein Lichtblick, immer wieder Ansporn, sich in diesem und für diesen Verein zu engagieren.

Im Namen des Vorstands des Historischen Vereins Uri danke ich den Autorinnen und Autoren deshalb für ihre Beiträge und Ihnen, sehr verehrte Mitglieder, für Ihre Treue zu unserem Verein. Ohne die massgebliche finanzielle Unterstützung durch unsere Sponsoren wäre die Publikation des Neujahrsblatts auch dieses Mal nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank an den Kanton Uri, die Dätwyler Stiftung, die Otto Gamma-Stiftung, das Elektrizitätswerk Uri, die Andermatt Swiss Alps, die Korporationen Uri und Ursern sowie an die Gemeinde Altdorf.

Und einen Mann möchte ich ganz am Schluss nicht vergessen: Josef Schuler. Als Vorsteher des Amtes für Kultur und Sport hatte er für die Anliegen des Historischen Vereins immer ein offenes Ohr. An dieser wichtigen Schaltstelle zwischen Kultur, Politik, Vereinen und Institutionen versuchte er stets den Spagat zwischen Vision und Wirklichkeit; er bewirkte dabei Gutes und Nachhaltiges – nicht nur für uns Erwachsene, sondern vor allem auch für unsere Jugend. Nun geht er in den verdienten Ruhestand. Dir, Josef, wünschen wir für diese kommende Lebensphase von Herzen alles Gute.

Und Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, wünsche ich eine anregende und spannende Lektüre.

Matthias Halter, Präsident